



ALLE NEUNE!

Rollen Kegeln und Bowling ins Abseits?

Nach vielen glanzvollen Jahren steht es heute schlecht um das Kegeln in Deutschland. Auch unser geliebtes Bowling soll zunehmend in Schieflage geraten. Stimmt das?

Kegeln war noch vor 20 Jahren ein verlässlicher Umsatzbringer für Kneipen und Gaststätten und auch Kegelcenter hatten dank der zahlreichen Besucher ein gutes Auskommen. Inzwischen hat sich die Situation aber dramatisch verschlechtert: Kegelvereinen laufen die Mitglieder weg, Nachwuchs gibt es kaum noch und die restlichen Sportkegler gehen stramm auf das Rentenalter zu.

Kegeln hat verstaubtes Image

Die Zeiten haben sich geändert, immer weniger Menschen interessieren sich für den Kegelsport. Die Folge: Die Kegelbahnen sind weniger ausgelastet, entsprechend fehlt den Betreibern das Geld für eine nötige Modernisierung. Und auf veralteten Bahnen wollen noch weniger Menschen kegeln. Ein echter Teufelskreis.

Uwe Veltrup, Marketingreferent des Deutschen Kegler- und Bowlingbundes

führt dazu aus: „Früher war Kegeln ein Familiensport, heute ist das längst nicht mehr so. Das ist einfach eine gesellschaftliche Entwicklung, die man nicht beeinflussen kann. Das eher verstaubte Ambiente führte zu einem verstaubten Image und zum ausbleibenden Nachwuchs auf den Kegelbahnen.“

Ein weiteres Problem soll das veränderte Freizeitverhalten der heutigen Jugend sein. So hat man als Grund ausgemacht, dass Jugendliche heutzutage bis 17:00 Uhr die Schulbank drücken und kaum noch Zeit zum Kegeln aufbringen können. **Uwe Veltrup** zieht Bilanz: *„Einfach ist es für uns nicht, aber bei anderen Sportarten sieht das auch nicht viel besser aus.“*

Auch Bowling ist betroffen

In der Kegler-Welt ziehen also düstere Wolken auf, der Abwärtstrend wird sich wohl fortsetzen, der Kegelsport in Deutschland ist in großer Gefahr. Doch

auch der Bereich Bowling kränkelt seit Jahren, zumindest soweit es das Sportbowling betrifft. So sind die Mitgliederzahlen der Deutschen Bowling Union seit Jahren im steten Sinkflug und auch Betreiber von Bowlingcentern melden weniger Sportbowler an den Bahnen.

Da ist es nicht sonderlich hilfreich, dass Kegeln und Bowling in der Öffentlichkeit immer wieder in einen Topf geworfen werden. „Bowling ist wie Kegeln, nur mit 10 Kegeln und die Kugel hat Löcher“ ist der klassische Satz vieler Bürger und sogar die aktuelle Tagespresse druckt derlei Äusserungen gern ab.

Dass Kegeln und Bowling unter einem Dach, nämlich dem Deutschen Kegler- und Bowlingbund, vereint sind, tut da sein Übriges. Viele Bowler wünschen sich schon lange eine Trennung vom Kegeln und damit auch vom DKB, dieser wird eher als Hemmnis denn als hilfreich für den Bowlingsport empfunden.



Uwe Oldenburg, Präsident
Deutscher Kegler- und Bowlingbund

„Wir waren in den 1980er Jahren mal fast 200.000 Mitglieder und haben jetzt noch 80.000 Mitglieder. Wir verlieren jedes Jahr zwischen 3% und 5%. Beim Bowling ist es das Gleiche wie beim Kegeln.“



Ulrich Hähnel, Geschäftsführer
Hähnel Assekuranzmakler

„Auch wir können feststellen, dass die Umsätze auf breiter Front von Jahr zu Jahr bröckeln. Bei rund 80 versicherten Betrieben haben wir einen ganz guten Überblick. Es gibt nur wenige Lichtblicke von Betrieben, die kaufmännisch handeln, moderne Konzepte umsetzen und ein modernes Marketing nutzen. Es ist Zeit gute Neujahrs-Vorsätze umzusetzen. Also: Kosten runter, investieren und modernes Marketing starten.“



Klaus Schnabel, Bowlingfan
aus Dorsten

„Nun, vielleicht trennen sich mal die beiden Sportarten und vermarkten sich selbst. Neue kreative Köpfe müssen an die Spitze. Dart hat es doch vorgemacht. Wenn ich sehe wie wenig Öffentlichkeitsarbeit gemacht wird: Deutsche Bowler haben gute Ergebnisse bei der WM erbracht, das wissen nur Insider. Mit Sätzen wie „geht nicht“ und „hat keinen Zweck“ erreicht man nix. Jeder brät im eigenen Saft.“



Christian Baunach, Sportbowler
aus Würzburg

„Ich gehöre zu der „jungen Generation“ und habe mich im vergangenen Sommer ebenfalls dazu entschieden dem Verein und dem BSKV/DBU den Rücken zu kehren. Der Generationenkonflikt zwischen der überalterten Mehrheit und dem was diese gerne an Nachwuchs haben möchte ist mit der Attitüde der Alteingesessenen für mich persönlich unvereinbar. Die Selbstverwaltung stinkt nach Vetternwirtschaft und Küngelei. Der Verband interessiert sich einen Dreck ob eines seiner Mitglieder in seinem dritten Jahr eine 869 auf 3 wirft. Förderung? Fehlanzeige, sofern man nicht den richtigen Nachnamen hat. Zudem muss ich meine Sonntage nicht auf Ligaspieltagen verbringen auf denen mir im Detail vorgeschrieben wird was ich anzuziehen habe, ob ich ein Smartphone/Tablet mit mir führen darf um meine Ergebnisse und Räumquoten zu protokollieren bzw. generell meinen Fortschritt elektronisch festzuhalten und ob ich einen In-Ear-MP3-Player tragen darf um mir das Geschwätz im Bahnenbereich zu ersparen. Die Reglementierungs-Fanatiker im Bowlingsport sorgen schon dafür, dass sich der Amateur- und Freizeitsport im Bowling selbst abschafft. Von daher habe ich für das Gejaule über sinkende Mitgliederzahlen nicht das geringste Verständnis. Wie es auch anders geht sieht man z.B. beim FBV. Der Feuerwehrclub in Eschersheim hatte seine 32 Lanes proppenvoll, man durfte mit Kopfhörern spielen, die Leute haben sich alle amüsiert, miteinander interagiert und Spaß gehabt. Amateure wie Betriebssportler wie Hobbyspieler.“



Claude Legrand, Präsident
Bundesverband Bowling

„Ich habe Dieter Rechenberg (Präsident der Deutschen Bowling Union) bereits im Oktober 2017 persönlich angesprochen, um meine Idee eines runden Tisches mit allen wichtigen Verantwortlichen des Sportbowlings vorzustellen. Obwohl sich Dieter sehr erfreut über diesen Vorschlag zeigte, habe ich bis zum heutigen Tage keinen konkreten Terminvorschlag für ein solches Treffen erhalten. Dies dauert alles natürlich viel zu lange. Aber nicht nur die Deutsche Bowling Union gehört an diesen Tisch, auch die anderen Verbände wie FBV, DBV und DBSV sind herzlich dazu eingeladen, gemeinsam mit uns die Situation rund um das Sportbowling in Deutschland zu besprechen und die Weichen in eine bessere Zukunft zu stellen. Sowohl als Präsident des Bundesverband Bowling als auch als aktiver Bowler sage ich: Wir müssen etwas tun und zwar gemeinsam!“



Sven Streck, Centerbetreiber
Bowling Arena Spandau

„Bevor wir uns alle im Detail über das Sportbowling in Deutschland unterhalten, sollten doch alle vordergründig mitbekommen haben, dass es bei der Sportart „Bowling“ 5 vor 12 ist. Es muss dringend etwas unternommen werden, um den Bowlingsport wieder in bessere Bahnen zu lenken. Es gibt da, aus meiner Sicht, zwei elementare Dinge: Unsere Sportart muss dringend vom DKB losgelöst und endlich auf eigene Beine gestellt werden. Unser jetzt schon existierender Dachverband, die DBU (Deutsche Bowling Union), sollte endlich aus ihrem Schlaf erwachen und das voran treiben. Und zweitens sollte jeder in Ruhe darüber nachdenken, das Sportjahr endlich zu reformieren. Es ist für uns Hallenbetreiber völlig unverständlich, warum die Ligaspiele zu einem großen Teil im Winter stattfinden, also genau in der Zeit, in der wir die meisten Umsätze generieren. Ende Februar ist der Ligabetrieb dann vorbei und wir Hallenbetreiber müssen sehen, wie wir durch den Sommer kommen. Und jeder Sportbowler sollte bitte daran denken, das wir die Sportbowler-Preise zum Teil nur anbieten können weil die Freizeitbowler diese mitfinanzieren. Jeder in Berlin weiß, dass der

Sportbowler für sein Training von 0,80 Cent bis 2,20 € bezahlt (Trainingskarten etc.). Mehr nicht. Hinzu kommt, dass wir den Sportbowlern, die im Ligaspielbetrieb unterwegs sind, in der umsatzstarken Winterzeit nur 1,25€ (Jugend) und 2,20€ (Erwachsene) pro Spiel berechnen können. Ich weiß auch, dass diese Preise vor ein paar Jahren mit den Hallenbetreibern besprochen und beschlossen wurden. Es wird aber Zeit, wieder mal darüber zu sprechen. Denn dieser Preis reicht nichtmal zur Deckung aller Kosten, denn auch das Essen und Trinken auf den Hallen wird immer weniger. Vielmehr trifft man sich auf den Parkplätzen und in Parkhäusern um dort sein Frühstück und Mittag einzunehmen. Das heißt, wir machen mit den Sportbowlern minus und das in der Winterzeit.“



Dieter Rechenberg, Präsident
Deutsche Bowling Union

Aktuelle Situation Sportbowling

„Die Deutsche Bowlingunion sieht die Entwicklung des Sportbowlings national sowie international durchaus positiv. Aufgrund der großen Nachfrage erwägt man, im internationalen Bereich Wettbewerbe nur noch an Ausrichter zu vergeben die auch die Möglichkeiten haben diese per Livestream im Internet zu übertragen. Auch die Deutsche Bowling Union wird die Möglichkeit ausloten Deutsche Meisterschaften und Bundesligastarts per Livestream zu übertragen. Es wurde u.a. im letzten Jahr eine Arbeitsgruppe gebildet, bestehend aus Sportverantwortlichen der DBU und aktiven Spielern, um den aktuellen Modus der Bundesliga und der Deutschen Meisterschaften attraktiver und medienwirksamer zu gestalten. Zudem können wir feststellen, dass die Startplätze bei den Deutschen Meisterschaften mehr als begehrt sind und in den Bereichen Damen, Herren sowie die Seniorenklassen zu 100 % ausgelastet sind.“

Nachdem die Worldbowling 2013 eine offizielle Weltmeisterschaft der Senioren eingeführt hat, wird nun auch die ETBF ab 2020 eine offizielle Senioreneuropameisterschaft durchführen, diese wird alle zwei Jahre und jeweils zu Beginn eines Jahres sprich Januar/Februar ausgetragen. Bowling sprich die DBU hat als einziger nichtolympischer Verband vom DOSB einen Bundesstützpunkt (Premnitz) bewilligt bekommen.

Entwicklung Mitglieder

Die DBU hatte 2008 ca. 15.000 Mitglieder, dieser Bestand hat sich in dem Zeitraum bis 2016 auf ca. 11.500 verringert, konnte jedoch bis 2017 auf diesem Niveau gehalten werden. Parallel dazu haben sich die Mitgliederzahlen im Anschlussverband „DBU Light“ von 70 im Gründungsjahr 2007 auf heute 470 durchaus positiv entwickelt.

Der Rückgang der Zahlen ist m. E. auf fehlenden Nachwuchs zurück zu führen. Jugendliche werden heute durch schulische Verpflichtungen mehr gebunden und haben auch eine komplett andere Freizeitgestaltung als früher und eine Bindung an Vereine mit festen Trainingszeiten wird eher zur Seltenheit. Die Deutsche Bowling Union wird weiterhin gemeinsam mit den Landesverbänden Übungsleiter ausbilden um die fachliche Betreuung der Jugendlichen zu gewährleisten. Die direkte Mitgliedergewinnung kann jedoch nur direkt an der Basis stattfinden, d.h. durch Bowlinganlagen gemeinsam mit ansässigen Vereinen und Clubs und natürlich den unverzichtbaren ehrenamtlichen Helfern.“



Bodo Gripp
Ex-Sportdirektor
der DBU

In letzter Minute

Kurz vor dem Druck dieses Magazins hat uns noch diese Nachricht erreicht:

„Mit Schreiben vom 04.01.2018 hat der Sportdirektor der Deutschen Bowling Union, Bodo Gripp, aus persönlichen Gründen und mit sofortiger Wirkung seinen Rücktritt erklärt.“

Ob dies in einem Zusammenhang mit der aktuellen Diskussion rund um Sportbowling steht, konnten wir in der Kürze der Zeit nicht herausfinden.

Die Redaktion